# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 523. | Redaktion Jos. Grunau. | Samstag, 27. September 1913. (Kosmas u. Damian.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.


## Politische Rundschau.

Gr. **Neuß**, 26. September.

Die Abweichungen, welche in der Auffassung der Balkanpolitik im letzten Stadium zwischen Deutschland und Oesterreich in einigen Fragen durchaus nicht grundsätzlicher Natur bestanden haben, gaben unvernünftigen Leuten in unserem Vaterlande Anlaß, überhaupt ein Abrücken von der alten Freundschaft zu empfehlen. Am bedauerlichsten war es, daß sogar ein amtliches Kreisblatt in Sangerhausen für Aufgabe des alten Bündnisses und für eine Annäherung an Rußland eintrat. Solche Irrwege dürfte am allerwenigsten ein Organ gehen, daß pflichtgemäß die Politik der Regierung zu vertreten hat. Daß man sich solche Dinge in Wien mit aller Schärfe verbittet ist erklärlich. Derlei kleine Mißstimmungen sind aber keineswegs in der Lage, das alte gute Einvernehmen der Bundesgenossen zu stören. In Sangerhausen mag es ja allerhand schöne Dinge geben, aber die deutsche Politik wird doch nicht in diesem gelobten Lande gemacht. Die Kreise der Regierung haben über ihre Auffassung keinerlei Zweifel gelassen und es entspricht vollends dem Empfinden des deutschen Volkes, daß die alte Freundschaft ungetrübt fortbestehen soll. Dies wird sich bei dem bevorstehenden Besuch des Kaisers beim österreichischen Thronfolger und Kaiser Franz Josef aufs neue bestätigen. Dieses feste Bündnis schließt gar nicht aus, daß man mit Rußland eben so in freundlichem Verhältnis lebt. Es sind ja in der letzten Zeit mancherlei Schritte geschehen, sowohl von deutscher wie von österreichischer Seite, um mit dem östlichen Nachbar in guter Berührung zu bleiben. Auch in Rußland selbst gibt es heute weitgehende Kreise, die nach dieser Seite arbeiten, zumal man erkannt hat, daß mit den Franzolen nicht sehr viel anzufangen ist.

Der bayerische Landtag wird am 27. September zusammentreten, seine Hauptaufgabe wird in der Erledigung des Etats bestehen. Größere gesetzesvorlagen sind einstweilen nicht vorgesehen, man hat ja aber auch in der letzten Session deren eine ganze Reihe der wichtigsten Art verabschiedet. Es könnte also diesmal verhältnismäßig schnelle Arbeit geschehen. Das werden aber die Liberalen zu verhindern wissen, da sie sich den allgemeinen Kampf gegen das bestehende Ministerium vorgenommen haben. Man will Nörgelpolitik um jeden Preis treiben. Damit mag man bei den Sozialdemokraten Gefallen erwecken, aber in den Kreisen, wo man fruchtbare Arbeit für das Vaterland wünscht, darf man auf Erfolge nicht rechnen. Hierzu gehören sowohl die Conservativen wie auch viele Liberale. Die bestehende Regierung hat sich das Vertrauen des Volkes erworben und wird auch verstehen, sich dasselbe zu erhalten.

Der König Constantin der Hellenen hat seinen Besuch in Frankreich ausgeführt, allerdings nicht zur Freude aller Franzosen. Er kam hübsch incognito an und um allem aus dem Wege zu gehen, verließ er den Bahnhof sogar durch die Gepäckhalle. Das paßte nun auch den Parisern schlecht, die gern mal eine Freude haben. So treibt der Geist des Widerspruchs sein Spiel. Zuerst läßt man den Gast Unannehmlichkeiten beim Empfange befürchten und nachher nimmt man es ihm Uebel, wenn er demselben kurzer Hand aus dem Wege geht. Die Rede, die der König dann beim Frühstück mit dem Präsidenten hielt, vermochte es dann auch nicht die Heißsporne zu versöhnen, obwohl sie durchaus die griechisch-französische Freundschaft betonte, und dankbar die dem Lande geleistete Dienste anerkannte. Um diese Geister zufrieden zu stellen, hätte er wohl sagen müssen, alles was ich in Deutschland gesagt habe, beruht auf einem Irrtum. Die Mehrzahl der Zeitungen geht nun hin und sagt, der König ist nicht unser Freund, aber desto mehr das griechische Volk. Ob man denn gar nicht merkt, welch häßlichen Akt man tätigt, in dem man den Herrscher in Gegensatz zu seinem Volke zu setzen bestrebt ist? Man legt damit einen seltsame Probe der viel gerühmten Höflichkeit dem Gaste gegenüber ab. In Griechenland wird das Mannöver nicht verfangen, denn König Constantin ist bei seinem Volke äußerst beliebt, und schließlich werden die Griechen sich auch einmal die französische Freundschaft etwas genauer ansehen, jedenfalls nicht zum Nutzen von Frankreich.

Während die Verhandlung mit der Türkei auf glatter Bahn laufen und bald ein gutes Ende finden dürften, macht Serbien neue Schwierigkeiten hinsichtlich Albaniens, wo ohnehin alles noch erst im Werden ist. Gar zu gerne möchte man den neuen Staat noch in wichtigen Grenzpunkten beschneiden. Man hat ja gesehen, daß die Großmächte sich nicht gerne in neue Affären einlassen, und so kommt der Appetit beim Essen.

## Präsident Poincaré und die Katholiken.

Nach der Wahl des Herrn Poincare zum Präsidenten der französischen Republik hofften viele Katholiken Frankreichs auf Grund einiger Kundgebungen desselben, daß er bestrebt sein werde, für die Katholiken eine gerechtere Situation zu schaffen. Diese Hoffnung hatte ihren Grund in der neuen Militärvorlage; denn um dieselbe durchzubringen, hatte Herr Poincare bei verschiedenen Anlässen nicht ermangelt, auf das nötige Zusammenhalten aller Franzosen hinzuweisen und zu betonen, daß alle Franzosen als gleichwertige Söhne des Landes zu betrachten seien. Das war aber, wie angedeutet, nur „Spek", um besonders die Nationalisten damit für die dreijährige Dienstzeit zu fangen. Wie es aber mit der Gerechtigkeit für die Katholiken bei Poincare steht, darüber hat er sich in den letzten Tagen im Sitze des katholikenfeindlichen Radikalismus, in Toulouse, unzweideutig ausgelassen, indem er vor allem die angeblich von katholischer Seite bedrohte „neutrale", das heißt nach Lage der Dinge kirchenfeindliche öffentliche Schule der Republik als Grundpfeiler der Staates hinstellte. In der genannten Stadt hielt Poincare bei einem Frühstück im Arsenal, an dem 3000 Gäste teilnahmen, unter starkem Beifall eine Rede, in der er betonte: Der weltliche Staat entspricht der Souveränität das Volkes. Die Neutralität der öffentliche Schule ist eine Bürgschaft für die Gewissensfreiheit. Poincare wies auf die Notwendigkeit des Friedens hin und versicherte, die Bevölkerung sei der Republik dankbar, daß sie Frankreich die Trübsale des Krieges erspart, und zum Wohle zweier großer Nationen ein unauflösliches Bündnis geschlossen habe; ebenso dafür, daß sie wertvolle Freundschaften gewonnen und es verstanden habe, in jeder Lage die Interessen und die Ehre des Landes zu verteidigen. Der Präsident fügte hinzu: „Beachten Sie wohl, daß wir, um diese Verteidigung zu sichern, genötigt sind, ein starkes disziplintiertes Heer zu unterhalten und Schulen, wie wir sie soeben in der Umgebung von Toulouse bewundert haben. Reichlich haben Sie Ihre teilnehmende Fürsorge für unsere schönen Truppen, die Blüte der Nation bewiesen, und ich beglückwünsche mit Freuden erneut diese Truppen."

Diese Schulen aus der Umgebung von Toulouse und die genügend bekannte „Neutralität" der Schule des „weltlichen Staates", für welche Poincare eintritt, sind genau das, was die Katholiken vor ihrem Gewissen als feindliche und verderbliche Elemente ansehen und bekämpfen müssen, als Werkzeug zur Unterdrückung der Gewissensfreiheit. Hierzu gibt neuerdings der Vorkämpfer für die von Poincarré gelobte Einrichtung, Bouisson, einen bedeutsamen Kommentar. Die sogenannte Verteidigung der Volksschule gegen die fälschlich behaupteten Angriffe der Kirche, die nichts ist als der Versuch, die katholischen Privatschulen vollständig zu unterdrücken, will Bouisson jetzt in der Form versuchen, daß er sich dem schon früher gemachten Vorschlag des ehemaligen Unterrichtsministers Guist'han anschließt, wonach das Schulmonopol durch das Seminarmonopol ersetzt wird. Bouisson erklärt, es genügt nicht, wenn man die Lehrer der Privatschulen der gleichen Prüfung unterwerfe wie die Lehrer der öffentlichen Schulen der gleichen Stufe. Die Prüfung gebe nie ein genügendes Bild von der Fähigkeit des Geprüften. Man müsse diesen vorher schon während seines Bildungsganges beobachtet haben, bevor man ihm die Schuljugend anvertrauen dürfe. Ein Gesetz müsse daher bestimmen, daß alle künftigen Lehrer und Lehrerinnen mindestens zwei Jahre die staatlichen Seminarien durchlaufen. Dieser Vorschlag wird von der konservativen und gemäßigten Presse ganz richtig dahin gekennzeichnet, daß er bloß ein Versuch sei, die künftigen Lehrer der Privatschule ihrer religiösen Ueberzeugung zu berauben und sie, wenn sie wirkliche Befähigung zeigen, für die öffentliche weltliche Schule zu gewinnen. Der „Radical" meint, schließlich werde auch Bouisson einsehen, daß die „klerikale Gefahr", d. h. Recht und Gewissen der katholischen Bevölkerung Frankreichs, nur durch die Einführung des Volksschulmonopols wirksam bekämpft werden könne. Die radikale Presse bemerkt dann noch zu Poincares Rede: „Die vom Präsidenten der Republik gesprochenen Worte finden in unseren Herzen ein freudiges Echo. Seine Rede versperrt den rückschrittlichen und konservativen Parteien den Zugang zur Republik. Von Schönfärbern war dann weiter der Umstand als hoffnungsvoll angesehen worden, daß der Marineminister die Karfreitagsfeier in der Flotte als grundsätzlich zulässig bezeichnet hatte. Ueber das betreffende Rundschreiben, wonach die französischen Kriegsschiffe in fremden Häfen sich am Karfreitag den religiösen Feierlichkeiten der Schiffe anderer Nationen anschließen sollen, wird angesichts des von radikaler Seite erhobenen Einspruchs in einer Zeitungsnote erklärt, daß der Marineminister sein Rundschreiben verschickt habe, ohne vorher die Ansicht des Ministerrates einzuholen. Neben der „echt" republikanischen Seite hatte die Rede Poincares eine stark militaristische, wie denn die militaristische Stimmung in Toulouse öffentlich kräftig hervorgetreten ist.

## Die Spielwut in England.

England macht gegenwärtig eine schwere Krisis durch, wie sie leicht über Völker hereinbricht, denen es zu gut geht. England ist auf dem besten Wege, sich zu „verspieken", die Spielwut greift erwiesenermaßen immer mehr um sich, in London wütet sie bereits epidemisch, wie der Schriftsteller Claude in der letzten Nummer der „Revue" feststellt. Freilich, die Zeit des ungeheuerlichen Baccarat-Skandales, in den auch der Prinz von Wales, der spätere König Eduard VII., verwickelt war, so daß er als Zeuge bei Gericht erscheinen mußte und sogar eine Rüge erhielt, ist vorüber. Einige Zeit nach der Affäre, die sehr viel Staub aufwirbelte, hatte der Prinz bei der Einweihung eines Denkmals in der Provinz teilzunehmen, und die Ho-

---

# Sunehild.

Historischer Roman aus der Zeit Constantin des Großen

nach Maria Lenzen geb. Di Sebregondi.

6) (Nachdruck verboten.)

### 3. Kapitel.

Valerius Paullus verließ das Haus, um einen Gang in die Stadt, ja noch über dieselbe hinaus zu tun. Als er am Stromufer hinauf schritt, spiegelten die schnellen Fluten bereits den Schimmer der Sterne in zahllosen Lichtern zurück. Die Stille in der Natur, welche sich mit den nächtlichen Schatten zu verbinden pflegt, um die erschöpften Sterblichen in sanften Schlummer zu wiegen, trat allmälig ein. Wäre nicht das dumpfe Geräusch gewesen, welches die Nähe einer volkreichen Stadt oder eines von Bewaffneten überfüllten Lagers hervorbringt, so würde nur der weiche Gesang einer Frauenstimme, welcher aus dem Gebüsche eines nahen Gartens hervordrang, und das melodische Murmeln der vorübergleitenden Wellen das friedliche Schweigen unterbrochen haben.

Aber das eigenartige Brausen fernen Lebens machte sich bemerklich und ließ den Gedanken an sorglose Ruhe nicht aufkommen. Es legte ein zu lautes Zeugnis ab von dem hochflutenden Treiben voll Hast und Gier, voll Ehrgeiz und Genußsucht, welches in den ragenden Palästen und unter den säulengetragenen Dächern der weitgedehnten Stadt herrschte. Vielleicht fieberhafter noch regte es sich in der gewaltigen Zeltstadt, welche sich in dunkeln Umrissen außerhalb der südlichen Mauergrenze erhob. Dort lagerten unter dem nächtlichen Himmel die Kriegsgefangenen, umgeben von dem furchtbaren lebendigen Gürtel, mit welchen ihre, in den ringsum aufgeschlagenen Zelten liegenden Sieger wie mit einer undurchdringlichen Mauer sie umschlossen hatten.

Die Stadt von der Landseite umschreitend, kreuzte Valerius den Weg, der von der Porta Maximiana, dem den Bädern zunächstliegenden Tore, zum Amphitheater führte. Hier blieb er mit gekreuzten Armen geraume Zeit stehen, das Auge voll ernsten Unwillens auf das finstere Bauwerk geheftet. Er wußte, welche Spiele der Cäsar, zu dem doppelten Zwecke der Volksbelustigung und um das Andenken an seine Siege über die Franken wach zu halten, einzuführen im Begrile stand. Er wußte, mit welcher Pracht, aber auch mit welcher Grausamkeit diese Spiele zum ersten Male in der Stadt der Trewirer gefeiert werden sollten.

Mit tiefem Atemzuge wandte er sich endlich ab, um seinen Weg zum Zeltlager zu verfolgen. Als er den Eingang desselben erreichte, riefen die Wachen ihn an. Er gab sich zu erkennen und verlangte den Befehlshaber der Wachmannschaft zu sprechen.

„Werden die gefangenen Fürsten in dem für sie bestimmten Zelte bewacht, wie der Cäsar es geboten hat?" redete er ihn an.

„Nein, Herr; sie verlangten unter freiem Himmel zu bleiben; gleich den übrigen Gefangenen."

„Und du warest pflichtvergessen genug, diesem Verlangen Gehör zu geben?"

„Warum sollten wir nicht?" fragte der Mann, erstaunt über die Heftigkeit des als gütig bekannten Valerius. „Sie werden nicht sterben an dem Tau einer Sommernacht. Diese Barbaren sind hart gewöhnt."

„Solches zu bedenken, war nicht deines Amtes", sprach der junge Kriegsoberst streng. „Vielmehr geziemte es dir, den Willen des Feldherrn zu befolgen. Ist dies verabsäumt worden durch deine Schuld, so muß es jetzt noch so rasch als möglich in's Werk gesetzt werden. Rufe den Plancus und den Curyalus. Sie werden das Gebot des erhabenen Constantin, welches gering zu achten du dich erkühntest, bereitwillig vollziehen."

Ganz bestürzt über die ungewohnte Strenge des sonst so leutseligen Vorgesetzten, rief der Gescholtene die bezeichneten Soldaten herbei. Mit ihnen begab Valerius sich zu dem Orte, wo die Kriegsgefangenen in kleinen, von Wächtern umgebenen Abteilungen um die sorgfältig unterhaltenen Feuer lagerten; denn die Zahl der gefangenen Feinde war so groß, daß sie, obgleich gefesselt und waffenlos, immer noch eine gewisse Macht bildeten.

Etwas abgesondert von den Lagerfeuern war auf einem kleinen Hügel das für die feindlichen Anführer bestimmte Zelt errichtet. Seine zugleich vereinzelte und erhöhte Lage würde die dort Wohnenden gegen jede Belästigung gesichert, aber auch eben so sehr jede Möglichkeit eines unstatthaften Verkehrs oder einer willkürlichen Handlung ausgeschlossen haben. Es lag demnach vielleicht mehr Mißtrauen als Milde gegen die gefangenen Fürsten in der Sorge für ihren Aufenthaltsort.

Valerius betrat das Zelt, einen engen, zur Hälfte mit grober Leinwand, zur Hälfte mit Tierfellen umkleideten Raum. Das Innere desselben war vollkommen leer, und während ein Zug tiefen Unwillens das edle Gesicht des Römers verfinsterte, gebot er den ihn begleitenden Soldaten, einen Tisch, Decken und Polster herbeizuschaffen, sowie Wein, Brot, Wildpret und eine hell brennende Lampe.

„Jene sind Barbaren," sagte er; „wir aber handeln gleich solchen, wenn wir ihnen nicht menschlich begegnen."

Nachdem alles zu seiner Zufriedenheit geordnet war, ließ Valerius sich den Ort bezeichnen, wo die gefangenen Feldherren sich befanden. Als er erfuhr, daß es nicht weit dahin sei, sprach er halblaut: „So tue ich wohl, noch diese Nacht mit ihnen zu reden." Er gab dann den Befehl, die feindlichen Fürsten zu ihm in das Zelt zu bringen.

Sie erschienen vor ihm, — zwei Riesengestalten, der eine in der Vollkraft seiner Jahre, der andere kaum zum Manne gereift, aber gleich jenem finster, gewaltig und, trotz seiner Fesseln, stolz anzuschauen. Valerius kannte sie natürlich schon und hatte auch bereits Gelegenheit gehabt, die Selbstbeherrschung zu bewundern, mit welcher sie ihr Schicksal trugen. Dennoch fühlte er sich aufs neue tief ergriffen von der Größe ihres Unglückes und der Kraft, mit welcher sie dagegen ankämpften.

„Verzeiht mir, Feldherren," redete er sie voll Güte in ihrer heimatlichen Sprache an, „daß ich, statt euch aufzusuchen, euch bitten ließ, zu mir zu kommen. Ich wollte lieber als euer Gast in eurem eigenen Zelte euch gegenüberstehen, denn als Feldoberst inmitten euerer und unserer Krieger."

„Du weißt," sprach Ragais, der Ältere, finster, „daß jedes deiner Worte, o Römer, ein Befehl für uns ist."

Zugleich rief Askarich, der jüngere, während einen Augenblick lang eine flammende Röte über sein bleiches Antlitz zuckte, voll Bitterkeit: „Unser eigenes Zelt, sprichst du! Was ist noch unser? — Ein elendes Leben, ein gefesselter Leib! — Warum hast du nicht beide vernichtet, als wir auf dem Schlachtfeld handgemein waren? !"

„Ich vermochte es nicht, Fürst Askarich," erwiderte der Römer mit einem ernsten Lächeln. „Meine Kraft war der deinigen nicht überlegen, und wenn alle fränkischen Krieger dir gleichkämen an Stärke und Tapferkeit, würde es unsern Legionen schwer geworden sein, euch zu besiegen."

„Bei den Göttern meiner Väter! ich denke, es wurde ihnen auch jetzt nicht leicht," versetzte Ragais, das scharfe, graublaue Auge mit feindseligem Blick auf den Römer heftend.

Dieser atmete tief auf und blieb eine Weile still, um den in ihm auflodernden Zorn zu bekämpfen; dann hob er ruhig wieder an: „Ich bin nicht zu euch gekommen, Feldherren, um euch zu kränken, aber auch nicht, um mich durch euch beleidigen zu lassen. Die bittern Worte, mit welchen ihr mein Ohr verletztet, will ich eurem Unglücke zu Gute halten; sie sollen mich nicht irre machen in dem Vorhaben, euch zu retten, wenn ich es vermag. Zunächst kam ich ins Lager, um mich davon zu überzeugen, daß man euch behandele, wie es euch gebührt. Leider fand ich euer Zelt schlecht ausgestattet und euch am Lagerfeuer gleich geringen Männern."

„Das war unser Wille."

„Ich hörte so; dennoch bitte ich euch, mischt euch ferner nicht so unter die Menge. Ich möchte mich mit euch beraten, was geschehen kann, um euer Geschick zu wenden. Es ist nicht gut, wenn ein fremdes oder gar ein falsches Ohr solchen Rat belauscht."

„Du wünschest unser Schicksal zu wenden?" — fragte Ragais voll Mißtrauen. „Was kann dich bewegen, Römer, dem Unglücke deren zu steuern, die deine Feinde sind und bleiben werden, so lange noch der Hauch des Lebens aus ihrem Munde geht?"

„Wenn ich dir sagte, Fürst, der Gehorsam gegen die Lehren meines Glaubens, die Liebe zu meinem Gott bewege mich zum Erbarmen gegen dich und die deinen, so würdest du mich nicht verstehen und mir nicht glauben. Dennoch vermag ich dir keine andere Antwort zu geben."

„Ha, du gehörst zu jenen finstern Schwärmern, von denen die Sage geht, daß sie das Blut unschuldiger Kinder trinken!" rief Askarich. „Dürfen solche sich des Erbarmens rühmen?"

(Fortsetzung folgt.)

notationen des Ortes glaubten, ihm bei dieser Gelegenheit eine diskrete Lektion erteilen zu müssen. Die Straßen, die der Prinz passierte, waren mit Bändern überspannt, auf denen die Inschrift zu lesen war: „Willkommen, Prinz, aber kein Baccarat mehr!"

Heute sind die Londoner in dieser Beziehung nicht mehr so streng. Das Baccarat und das Eisenbahnspiel (The Chemie) wirten allenthalben. In der Umgebung von Piccadilly, ganz um den Hyde Park Corner und den schönen Park von Saint James, Sloane-Street und Parclane herum haben die Bankhalter und Bankhalterinnen ihre Salons aufgeschlagen. Es sind Personen in beschränkten Vermögensverhältnissen, Offizierswitwen, die ihre Salons an gut zahlende Gäste zwecks Abhaltung von Spielpartien vermieten, alte Genlemans aus guten Familien, die aber Dummheiten gemacht haben, junge, skrupellose Männer, wütende Spieler, die ihren Landsleuten die Guineen abnehmen wollen, die sie in den Spielhöllen des Kontinents verloren haben, dann sind es Indier aus den Kolonien, die an das Leben in den großen orientalischen Städten gewöhnt sind, wo die abendländische Moral schon wiederholt Schiffbruch erlitten hat, dann sind einige verkrachte Mitglieder der Aristokratie, die von den Pairs nicht mehr anerkannt werden, ferner auch Amerikaner, die auf den Dampfern der großen transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften nur zu gut bekannt sind wegen ihrer unablässigen Beflissenheit, mit der sie im „Rauchsalon" einträgliche Poker- und Hasard-Bridge-Partien arrangieren.

Im allgemeinen gehören die zahllosen Organisatoren der geheimen englischen Zirkel verschiedenen Gesellschaftsklassen an und es ist bemerkenswert, daß es in dieser neuen Boheme sehr wenig Berufsspieler gibt oder, besser gesagt, gar keine. Alles oder nahezu alles ist „ehrliches Spiel". Nur muß jeder Spieler von seinem Gewinn 5 Prozent oder mehr als Einsatz an den Spielstock abgeben, der den Namen „The Kithy" führt oder auch der „Fleischtopf" heißt, eine sehr richtige Bezeichnung, denn er kocht und liefert gewissermaßen dem Wohnungsinhaber, dem die Einsätze als Mietgelder gehören, das Fleisch.

So praktiziert, ist diese Art des Geldverdienens für Leute, die nicht an einem überfeinen Zartgefühl leiden, rein „geschäftsmäßig". Aber sie hört auf, geschäftsmäßig zu sein und wird „entehrend", wenn die Wohnungsinhaber ihre Gäste mit gefälschten Weinen berauschen, um ihre Spielleidenschaft aufzupeitschen; wenn sie Zutreiber und Lockvögel besolden, um ihre Opfer durch die Aussicht auf fabelhafte Gewinne zu kapern. Die Einnahmen des Inhabers einer solchen Spielhöhle sind ganz sicher. Wenn er sich mit fünfprozentigen Einsätzen begnügt, so läuft er keinerlei Gefahr, sich aus der Mitte seiner Opfer irgend einen Feind zuzuziehen. Der Handelsgeist der Engländer, die mit der ehrlichsten Einfalt voraussetzen, daß alles bezahlt werden muß, ist ihm eine sichere Bürgschaft. Ueberdies fällt es niemandem ein, in dieser Spielsteuer etwas Ungewöhnliches zu erblicken, oder gar sich darüber aufzuhalten. Erfüllt von dem tiefen Bewußtsein der persönlichen Verantwortlichkeit für sein Tun und Lassen, verheimlicht der Spieler sein Debacle und klagt sich selber an. Niemand schlägt Lärm wie auf dem Festland, der geprellte Engländer erträgt sein Los mit stoischer Standhaftigkeit. Außer im Zustande außerordentlicher Trunkenheit wird er sich nie empören, niemals wird er zugeben, daß er betrogen wurde. Nur in dem Falle wird er es tun, wenn er seiner Rache sicher ist und sich diesen Schurken wirklich überlegen weiß.

Bei Menschen von solchem Charakter haben die Spielhalter leichte Arbeit. Aber wie gehen sie zu Werke, wenn sie eine Spielhöhle auftun wollen? Am häufigsten wandeln sie ein anständiges Boardinghouse (eine Pension) für ihre Zwecke um; aber immer wählen sie eine Pension in einem schönen Bezirk, in der Nähe von Theatern oder großen Hotels. Ueberzeugt von der Notwendigkeit guter Referenzen und eines guten Dekorums, mieten sie zum Beispiel die Wohnung eines jungen Militärs, eines Marineoffiziers oder eines Globetrotters, die von London häufig abwesend sind und ihre Wohnungen inzwischen vermieten. Im Besitze der ausgezeichneten Adresse richten sie ihre Wohnung alsbald für den speziellen Zweck her, dem sie dienen soll. Das Büfett wird mit Eßwaren aller Art, Konserven, kaltem Fleisch und Geflügel, kurz mit allen notwendigen Delikatessen für reichhaltige improvisierte Soupers ausgestattet und alle erdenklichen Marken Champagner, Weine und Liköre werden im Keller aufgestapelt. Diese Schwelgerei ist vorzüglich geeignet, die Gehirne der armen Opfer, die in die Falle gegangen sind und gerupft werden sollen, zu betäuben. Durch die männlichen und weiblichen Zutreiber, die in die vornehmste Gesellschaft Zutritt zu finden wissen, spricht sichs herum, daß man dort und dort ausgezeichnet ißt und trinkt, daß man sich köstlich unterhält, daß sich herrliche Spielpartien zusammenfinden usw. Man wird aufmerksam und geht bei nächster Gelegenheit zu Mister Soundso, trinkt dessen Champagner, verschlingt seine wirklich exquisiten Sandwiches und — verliert schließlich eine ziemliche Summe bei den rapid aufeinanderfolgenden Touren.

Und es ist höchst sonderbar, diese Bankhälter organisieren den Gimpelfang, füllen ihren Spielstock, indem sie die Spielwut künstlich steigern und die Zahl der Partien vermehren, sie arrangieren „sehr hohe" Partien, aber sie sind höchst selten Falschspieler. 5, 6, 7, 10 Prozent fallen in die „Kitty", und damit sind sie zufrieden.

Aber das Spiel hat nicht nur in der aristokratischen, sondern auch in der bürgerlichen Gesellschaft Londons schon geheimnisvolle und furchtbare Verheerungen angerichtet. Es gab schon eine erkleckliche Anzahl aufsehenerregenden Skandale, Prozesse, Ehescheidungen und Bankrotte; junge Damen, die sich an dem Eisenbahnspiel beteiligt hatten, wurden der Fälschung der Unterschriften auf den Schecks ihrer Väter überwiesen, junge Offiziere mußten ihre Karriere aufgeben und des Königs Rock an den Nagel hängen, selbst Kultusminister wurden von der Spielwut angesteckt, das ganze Gefolge von Schmach und Elend, das dieser gefährlichsten aller Leidenschaften nachstürzt, die weder einen Zügel des Alters noch den der Befriedigung kennt, ist öffentlich aufgedeckt worden.

Es ist ein Glück, daß sich endlich patriotisch gesinnte Männer gefunden haben, die schonungslos den Finger an die Wunde legten, um die öffentliche Meinung wachzurütteln in einem Lande, wo das öffentliche Gefühl die Sitten beherrscht und das auf die Sittlichkeit seines Mittelstandes so stolz ist, der am meisten von der Seuche der Spielwut ergriffen erscheint.

## Deutschland.

**Berlin**, 26. September.

sc. **Wie christl. Streikbruch konstruiert wird.** Durch die sozialdemokratische Presse ging kürzlich eine Notiz, wonach der Zentralverband christlicher Fabrik- Verkehrs- und Hilfsarbeiter in Bremerhaven Streikbrecher geliefert habe. Daß die Behauptung unwahr ist, beweist jetzt der „Courier", das Organ des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes. Er schreibt in Nr. 36 vom 7. September:

„Mit aller Schärfe sei hier hervorgehoben: „An dem Ausgang des Kampfes in Bremerhaven hat der deutsche Transportarbeiterverband ebensowenig schuld, wie an dem Ausbruch des wilden Streiks."

Das sozialdemokratische Gewerkschaftsblatt stellt somit den Streik als einen wilden hin. Wo aber kein Streik besteht, können auch keine Streikbrecher geliefert werden. Obige Feststellung machte der „Courier" am 7. September. Trotzdem kommt am 9. September der „Vorwärts" und die übrige sozialdemokratische Presse und beschuldigt den christlichen Verband der Streikbrecherlieferei. Auch in den Versammlungen tragen die sozialdemokratischen Agitatoren derartige Unwahrheiten vor. Desgleichen werden die Arbeiter auf den Arbeitsplätzen mit solchen Verleumdungen traktiert.

### Weitere Wahlerfolge bei den Ortskrankenkassenwahlen.

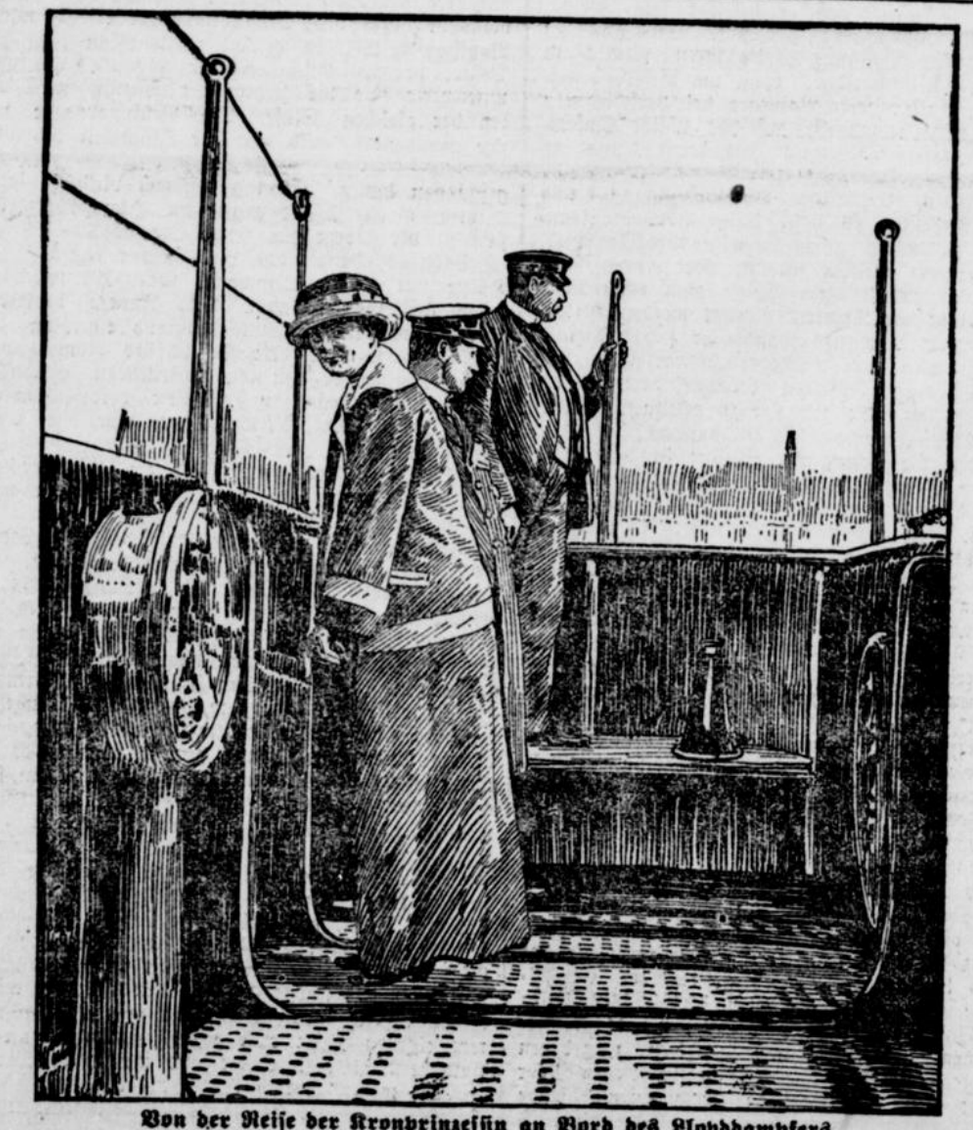
Bei den Vertreterwahlen zu den Ausschüssen der Ortskrankenkassen haben die christlich-national gesinnten Versicherten neuerdings in einer Reihe von Orten beachtenswerte Erfolge erzielt. In der allgemeinen Ortskrankenkasse für den Siegkreis (umfassend neun Bürgermeistereien) entfielen auf die christlich-nationale Liste sämtliche 18 Vertreter sowie 34 Ersatzmänner. Drei Gegenlisten mußten sich mit 2 Ersatzmännern begnügen. In der Ortskrankenkasse für Siegburg-Sieglar wurde die christliche Kandidatenliste glatt gewählt, ebenso in der Ortskrankenkasse der Bürgermeisterei Menden (Sieg). Für die neuerrichteten Allgemeinen Ortskrankenkassen in Wipperfürth, Lindlar und Engelskirchen gelten die von der christlich-nationalen Arbeiterschaft eingereichten Kandidatenlisten als gewählt, weil andere gültige Wahlvorschläge nicht gemacht wurden. In Soest entfielen auf die christlich-nationale Vorschlagsliste 418 Stimmen, gleich 19 Vertreter und 36 Ersatzmänner, während die sozialdemokratische Richtung, die sich verschämt als „vorbereitendes Komitee" bezeichnete, 263 Stimmen aufbrachte und demgemäß 11 Vertreter und 24 Ersatzmänner stellt. In Siegen wurden 17 Ausschußvertreter der Christlich nationalen Arbeiterschaft gewählt, während auf eine Liste des bisherigen Kassenvorstandes mit Unterstützung der Sozialdemokraten und Hirsch-Dunkerschen 23 Vertreter entfielen. In Jülich ist die Liste der christlichnationalen Arbeiter als gewählt zu betrachten, da eine gültige Gegenliste nicht eingebracht wurde. Bei den Wahlen zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum wurden 2450 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste des Christlichsozialen Ausschusses 1377 und auf die Liste der freien Gewerkschaften 1073 Stimmen. Demnach stellen von den 60 Vertretern der Arbeitnehmer der Christlich soziale Ausschuß 34, die freien Gewerschaften 26. Einen besonders großen Erfolg erzielte die christliche Arbeiterschaft in Lippstadt. Dort übte nach einem heftigen Wahlkampf von 2000 Wahlberechtigten 1620 oder 80 Prozent ihr Wahlrecht aus. Resultat: Christliche Liste 1308 Stimmen und 49 Vertretern; vereinigte Sozialdemokraten und Hirsch-Dunker 299 Stimmen und 11 Vertreter; drei Stimmen ungültig.

Die Wahlergebnisse zeigen, daß die christlichnationale Arbeiterschaft überall dort beachtenswerte Erfolge erzielen kann, wo eine gründliche Wahlvorbereitung und eifrige Beteiligung zu verzeichnen ist.

## Vermischtes.

### Raubtierplage im westlichen Steiermark.

* Graz, 25. Sept. Das westliche Steiermark wird seit längerer Zeit von unbekannten Raubtieren, die unter der Bevölkerung Angst und Schrecken verursachen, heimgesucht. Nach den jüngsten Berichten stellen die Raubtierjäger zwei Gruppen Raubtiere fest, und zwar zwei Wölfe oder zwei Hyänen und einen Wolf und noch ein altes katzenartiges Raubtier mit einem Jungen. Ob es sich dabei um einen mittelstarken Löwen, Leoparden, Puma oder Panther handelt, konnte nicht festgestellt werden. Ein Holzmeister mußte vor einer Bestie auf einen Baum flüchten. Die auf die Meldung dieses Holzmeisters sofort vorgenommene Jagd erstreckte sich bis Glashütten im Gebiet der Schwarzen Sulm, hatte jedoch kein Ergebnis. Eine weitere Meldung aus Brixen besagt, daß dieser Tage auf der Alm Alfers acht Schafe zerrissen wurden. Die Hirten wollen zwei gelbbraune Tiere gesehen haben, doch konnte man aus ihren Beschreibungen nicht entnehmen, ob es sich um Wölfe oder sonstige Raubtiere handle. Die Gendarmerie und die Jäger der Umgebung wurden davon verständigt und haben bereits Streifungen vorgenommen, doch sind auch diese bisher ergebnislos geblieben. Die Tiere sollen einem Menagerietwagen entkommen sein. Daher auch die große Zahl der gerissenen Tiere, in runder Zahl hundert Rinder und vierhundert Schafe. Es ist jedenfalls sonderbar, daß bisher keine Behörde über die Angaben von den einer Menagerie entkommenen Bestien eine genaue und strenge Untersuchung eingeleitet hat. Die eine Raubtiergruppe hat in den letzten zwei Wochen ihren Weg von der Stubalpe über die Koralpe bis in den Bezirk Mahrenberg genommen, sich von da östlich gegen den Bezirk Eibiswald gewandt und dort durch Reißen einiger Rinder ihre Anwesenheit bewiesen. Diese Bestien haben die ganze Koralpe umwandert und dürften sich nun zwischen Kor-, Hand- und Hebalpe aufhalten. Das gefährdete Gebiet umfaßt beiläufig tausend Quadratkilometer, ist sehr gebirgig, reich an Baumwuchs, bietet eine Menge Schlupfwinkel und ist derart wellig, daß Treibjagden nahezu nutzlos sind. Um auf diesem Gelände mit Erfolg eine Jagd abhalten zu können, müßten außer zahlreichen Schützen einige Bataillone Militär aufgeboten werden. Die aufgebotenen Berufsjäger, unter denen sich auch der Löwenjäger Bronsart v. Schellendorf befand, sind wieder alle abgezogen. Den Jagdschützen wird die Gefahr immer offenbarer. Nach Art des Reißens der Tiere, nach der Fährte und Losung sind es umherstreichende Wölfe. Aber ebenso viele und sichere Zeichen weisen auch auf katzenartige Raubtiere hin, so daß die Annahme von zwei Raubtiergruppen durchaus gerechtfertigt ist. Sicher ist das eine, daß es sich um sehr große und äußerst gefährliche Raubtiere handelt. Allerdings hat nunmehr die Behörde entschiedene Schritte zur Vertilgung der Bestien eingeleitet; die Leitung dieser Maßregeln besorgt ein von der Grazer Statthalterei abgesandter höherer Beamter, dem Militär mit telephonischen Hilfsmitteln beigegeben ist. Je weiter aber die Jahreszeit vorrückt, desto schwieriger gestalten sich die Jagden nach den Raubtieren, und desto gefährlicher wird die Lage der Gebirgsbewohner. Die Raubtiere werden eben, wenn sie auf den Höhen kein Weidvieh mehr finden, in den Niederungen streichen.



**Von der Reise der Kronprinzessin an Bord des Lloyddampfers „Kronprinzessin Cecilie".**

Kronprinzessin Cecilie hat mit ihrem Patenschiff dem Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" des Norddeutschen Lloyd, bei herrlichem Wetter eine Lustfahrt gemacht, die sie bis an die englische Küste führte. Die Kronprinzessin, die auf dieser Fahrt ihren Geburtstag an Bord feierte, erwies sich als tapfere Seefahrerin, die den Anstrengungen einer Seereise durchaus gewachsen ist. Bei der Landung in Bremerhaven wurden der Kronprinzessin herzliche Ovationen dargebracht. Unser Bild zeigt die hohe Frau auf der Kommandobrücke des Schiffes.

## Rätselecke.

### Bilder-Rätsel.




### Verwandlungs-Rätsel.

Zwei Silben hab' ich, und mit „a"
Schwing' ich mich auf zu hellen Tönen.
Im Munde von Euterpens Söhnen —
Mit „o" steh' ich dem Kaufmann nah,
Und jüngst in England, und auch hier,
Sprach mit Besorgnis man von mir.

Nimm mir die erste Silbe fort
Und mach zur ersten meine zweite
Von wieder einem zweisilbigen Wort,
Und bringe dicht ans Ohr sie, doch vermeide
Ein einzig Zeichen — und mit „a"
Steh' ich, wo Sänger weilen, da;
Mit „o" dagegen, unterscheid'st du sein,
Kann Tisch ich, Haus und Zimmer sein.

### Such-Bild.

Wieviel Kinder befinden sich auf dem Spielplatz?



### Umstellungs-Rätsel.

Holk Lage Zier Gant Pola Tafel Reife
Niere Adel Torf Reis Luna Rose Baer.

Man stelle die Buchstaben obiger 14 Worte derart um, daß neue Worte entstehen. Die Anfangsbuchstaben ergeben alsdann einen herbstlichen Volksbrauch.

**Auflösungen in der nächsten Samstagsnummer.**

**Auflösungen der vorigen Samstags-Nummer.**

Charade: Grasmücke.
Füll-Rätsel: 1. Schon Zeit — Schonzeit, 2. Vor, liebe — Vorliebe, 3. Rats Herr — Ratsherr- 4. bediente — Bediente.
Bilder-Rätsel: Das beste ist immer das billigste.
Verbindungs-Rätsel: 1. Badajoz, 2. Aurikel, 3. Udna, 4. Mozart, 5. Borneo, 6. Amor, 7. Como, 8. Hamburg. = Baumbach — Zlatorog.
Vexier-Bild: Bild rechts drehen, dann ist Mutti im Vordergrund zwischen Sträuchern und Spielsachen zu sehen.
Ergänzungs-Aufgabe: Kirsch-Saft, Ich-Mensch, Raub-Bau, Chor-Hemd, Haus-Schatz, Welt-Teil, Eis-Schrank, Inn-Thal, Hand-Schuh. = Kirch-Weih.




# Billige Kleiderstoffe

Verlangen Sie Muster und den neuen Katalog. Alle Aufträge von 10 M. an postfrei
Proben-Bestellungen bitte zu adressieren: **Gustav Cords, Cöln** 20 Neumarkt **4—6**

### Für Straßenkleider

Einfarb. Kammgarnstoffe Popeline, Serge etc., Br. 95-110, M. **1.50** bis **3.20**
Einfarbige Cheviots Prakt. Farben, Br. 105-110, M. **1.20** bis **3.20**
Côtelé-Streifen bunt u. schwarz-weiß Br. 110 cm . . M. **2.60** bis **2.90**
Melierte Tuche glatt, gestreift, Br. 75-90 . . **80** Pf. bis **1.55**
Composé-Stoffe Karos m. passendem glattem Stoff Br. 90-110 . . . . . M. **1.90** bis **2.60**
Schottische Stoffe Crêpe u. Croisé, Br. 90-110, M. **1.—** bis **3.20**

### Unterröcke

Tuchröcke mit reicher Garnitur . . . M. **2.90** bis **6.50**
Trikotröcke mit modernen Moiré- u. Seidenvolants . M. **2.90** bis **22.50**
Reinw. Tuchröcke neue Formen, auch m. Seidenansatz **5.25** bis **15.—**
Seidentrikotröcke mit plissierten Volants . M. **11.50** bis **43.—**
Seidene Unterröcke aus Liberty, Atlas, Taft, Paillette etc. **6.75** bis **42.—**

### Damenplaids • Reisedecken

*Neu aufgenommen*
Wollene Schals u. Plaids **2.50** bis **12.—**
Kaschmirschals u. Plaids **7.25** bis **18.50**
Eleg. Reisedecken . M. **12.50** bis **49.—**

### Für Kostüme und Röcke

Einfarbige Kostümstoffe Cheviot, Côtelé etc., Br. 130 cm, M. **2.30** bis **4.30**
Melierte Kostümstoffe im engl. Geschmack, Br. 130 cm, M. **1.45** bis **2.90**
Noppenstoffe marengo, bräunlich, grünlich, Br. 130 cm . . M. **1.75** bis **2.50**
Einfarbige Damentuche große Farbenauswahl, Br. 110-130 **2.80** bis **4.20**
Lindener Köper-Velvet in mod. Farben, Br. 50-80 cm, M. **2.35** bis **9.—**
Streifen u. Karos in schwarz-weiß Br. 90-110 cm . . . . . M. **1.20** bis **2.90**

### Für Gesellschaftskleider

Voile u. Marquisette glatt u. gemustert, schöne helle Farben Br. 110 cm . . . . . M. **1.90** bis **2.50**
Eolienne, Eolienne-Crêpeline halbseidene, glänzende Gewebe, Br. 110 cm . . . . . M. **3.30** bis **4.50**
Eolienne, Crêpeline halbseidene neue Ramagémuster, Br. 110 cm . . . . . M. **3.30** bis **4.80**
Halbseidener Crêpon gekräuseltes Gewebe, glatt und mit Ramagémuster, Br. 110 cm, M. **3.50** bis **6.50**

### Neue Mäntelstoffe

Velours-Stoffe dick, weichwollig oder feingeflockt, in aparten dunklen Farben, Br. 130 cm . . . . . von M. **5.20** an
Velours- u. Flausch-Stoffe große Auswahl, in jeder Geschmacksrichtung, Br. 130 cm . . . . . von M. **3.20** an
Doppelseitige Mäntelstoffe gute Qualitäten, Velours double, Cheviot-Flausch, mit kariertem Futter, Br. 130 cm . . . . . von M. **4.60** an

*Neu aufgenommen:* **Schürzen, Kinderschürzen**

Wirtschaftsschürzen helle und dunkle Farbenstellungen . . . . **90** Pf. bis **2.75**
Blusenschürzen aus Gingham, Perkal und Satin . . . . . M. **1.20** bis **5.20**
Kleiderschürzen aus Gingham, Perkal u. Satin, viele Farbenstellg. **1.60** bis **8.—**
Weiße u. farbige Schürzen neue Formen m. Stickereiatz . . **80** Pf. bis **7.80**
Schwarze Zierschürzen aus Alpacca, Kaschmir u. Seidenstoffen **1.—** bis **16.50**
Schwarze Haus- u. Kleiderschürzen in allen Formen u. Größ. **1.50** bis **9.—**
Reichhaltiges Lager von Kinderschürzen in allen Größen und Preislagen

### Für Blusen

Crêpe glatt, gestreift, kleingemustert, Br. 70-76 cm . . M. **1.80** bis **2.80**
Popeline u. Serge foulé gestreift und getupft, Br. 70 cm, **90** Pf. b. **2.50**
Flanelle dicke Qualität., Br. 70-80 cm, M. **1.35** bis **2.50**
Crêpe, Foulé, Finette-Köper in weiß, Br. 70-76 cm . . . . M. **2.—** bis **3.20**

### Für Morgenkleider

Lamaflanell glatt u. gestreift, Br. 110 cm, M. **2.60** bis **3.40**
Gemusterte Velours dicke, weichwoll. Qual., Br. 110 cm, M. **2.40** bis **3.40**
Eiderflanell geflockt und gewellt, Br. 130 cm . . . . M. **3.50** bis **4.—**

### Seidene Bänder

**für Schärpen und Hutgarnituren**

Samt-Chiné-Bänder . von M. **1.—** an
Chiné-Bänder . . . . . von M. **—.75** an
Schottische Bänder . von M. **—.90** an
Bayadèren-Bänder . . von M. **2.50** an
Rips-Bänder . . . . . von M. **—.85** an
Moiré-Bänder . . . . . von M. **1.—** an
Liberty-Bänder . . . . . von M. **—.75** an

**Nähseide** Prima Qualitäten in schwarz u. ca. 800 Farben z. billigst. Preisen

# GUSTAV CORDS
## CÖLN A/RH - NEUMARKT 4-6

---

## Haus- u. Landversteigerung zu Neuß-Grimlinghauserbrücke.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Grimlinghauserbrücke verstorbenen Eheleute **Wirt Theodor Straten und Margaretha geb. Heidermann,** wird der Unterzeichnete

**am Montag, den 29. Sept. 1913 nachmittags 3 Uhr,**

in dem Sterbehause der genannten Erblasser, Wirtschaft **Straten,** zu Grimlinghauserbrücke, die nachbesagten Grundgüter und Gebäude öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern, und zwar

**Gemeinde Grimlinghausen:**

1. Flur A Nr. 1567/504.505 Leuschbusch, Garten, 13,70 Ar,
2. Flur A Nr. 1978/503, daselbst, Garten, 5,79 Ar,
3. Flur A Nr. 1834/410.414, am Eichschen, Garten, 12,29 Ar, angrenzend an Kölnerlandstraße und Kirchstraße,

**Gemeinde Neuß:**

4. Flur L Nr. 515/89, zwischen dem Bergshäuschensweg und der Kölnerstraße, Acker, 16,38 Ar,
5. Flur L Nr. 535/40, daselbst, Acker, 114,89 Ar,
6. Flur L Nr. 330/39, daselbst, Acker, 63,52 Ar,
7. Flur L Nr. 556/21, zwischen der Kölnerstraße und dem Kanal, Acker, 84,35 Ar und Flur L Nr. 557/21, daselbst, Acker, 84,34 Ar, diese Parzellen mit einer Fronte von ca. 110—120 m, an der Kölnerlandstraße gelegen,
8. Flur L Nr. 304/24, daselbst, Acker, 9,58 Ar,
9. das zu **Grimlinghauserbrücke,** an der Kölnerlandstraße Nr. 451 (früher 151) **gelegene Wohnhaus samt Zubehör,** katastriert als Flur L Nr. 499/148, Kölnerlandstraße, Hofraum und Hausgarten, 4,29 Ar. Das Haus wird bewohnt von Johann Stefen.

**Wegen etwaiger Befreiung von der Reichssteuer müssen Ansteigerer im Termin den Nachweis erbringen (Steuerzettel pp.), daß sie nicht über 2000 M. Jahreseinkommen haben.**

**Neuß,** Erftstraße 70, Telefon 255.
**Justizrat Tils,** Notar.

---

## Haus- und Baustellen-Verkauf.

Das zu **Neuß** an der Krurstraße No. 27 gelegene

### Wohnhaus

**mit Hofraum, Hausgarten, Stall, Holzschuppen, Schreinerwerkstätte und allem Zubehör, 2 combinierte Hobel- Bohr- und Fräsmaschinen, elektrischem Motor und Anlagen.**

katastriert als Flur F No. 3672/350. groß 4,83 Ar mit 10,10 m Frontbreite an der Krurstraße, sodann das neben dem Wohnhause gelegene

### Bauterrain,

mit einer Frontbreite von 34 Meter, katastriert als Flur F No. 3671/350 und 2898/350, groß 16,21 Ar, ist unter der Hand zu kaufen.
Näheres durch den Unterzeichneten:

**Neuß,** Erftstraße 70, Tel. 255.
**Notar Justizrat Tils.**

---

## Land-Verpachtung zu Noithausen.

Die **Katholische Kirchen-Gemeinde Noithausen** läßt am

**Montag, den 29. September d. J., nachmittags 2½ Uhr,**

in der Wirtschaft **Bodewein** zu **Noithausen** durch den unterzeichneten Notar öffentlich an den Meistbietenden auf längere Jahre verpachten:

**die sämmtlichen, der katholischen Kirchengemeinde Noithausen gehörigen, nach der Ernte 1914 pachtlos werdenden Ackerländereien, gelegen im Noithausener-, Elsener- und Hemmerdenerfelde.**

**Grevenbroich.**

**Notar Dr. Wolff.**

---

Die **Grimlinghausener Spar- u. Darlehnskasse zu Grimlinghausen**

zahlt für **Einlagen** bei ½jährl. Kündigung 4¼ und für sonstige **Einlagen 4% Zinsen.**

**Der Vereinsvorsteher: Hüsch.**

---

## Zuckerfabrik in Ameln

empfiehlt während der Rübencampagne (Oktober bis Dezember)

**frische Schnitzel** als bestes Viehfutter.

---

## Herbstsaaten!

Wer Getreide mit kräftigem Halm ohne Lagerschaden auch bei schwerem Regen und gutes backfähiges Korn bei reichlicher Ernte erzielen will, der dünge mit Peru-Guano. Um vollwertige Ware zu erhalten, verlange man beim Einkauf ausdrücklich

**Ohlendorff's „Füllhornmarke."**

---

Gegen **Drüsen, Scropheln,**



Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

**Lahusen's Lebertran**
**Marke „Jodella"**

Durch seinen **Jod-Eisen**-Zusatz der **wirksamste** und **meistgebrauchte** Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen
Nur echt in Originalflaschen a M. **2.80** u. **4.60** mit dem Schutzwort »Jodella« und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** von **Neuss, Heerdt, Glehn, Grevenbroich, Garzweiler** und **Bedburg.**

---

3—5 Mk. täglicher, ständiger Verdienst! **Gesucht sofort** an allen Orten arbeitsame Personen z. Uebern. einer **Trikotagen u. Strumpfstrickerei.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Anlernung sehr leicht u. kostenlos. Arbeitslieferung nach allen Orten fr. Prospekt gratis und franko. Südwestdeutsche Strumpf- u. Trikotagenindustrie Gebrüder Ferdinand u. Co., Saarbrücken 5.546.

---

Wir suchen für unsere unter dem geschützten Namen **„Melban"** (das Mehl der Banane) demnächst herauskommenden Bananenmehlartikel für die Haushaltungsdiät-Küche und Säuglingsernährung seriöse, mit

**Markenartikeln der Nahrungsmittelbranche**

und deren Detaillisten-Kundschaft vertraute

**Platzvertreter**

die sich der Arbeit, einen neuen Artikel einzuführen, unterstützt von Reklame, durch intensivstes Arbeiten gewachsen fühlen. Referenzen erwünscht. Offerten an **Deutsch Koloniale Bananen-Mühlen-Werke, G. m. b. H. Mannheim.**

---

**Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake**

zum Fabrikpreis an Wiederverkäufer.

**Peter Dieck jr.,** Dreikönigenstr. 2.

---

**Wer Teilhaber sucht** od. f. Gesch., Gewerbebetr., Landwirtsch., Grundst. 2c. **verkaufen will,** verl. m. unverbindl. Bes. Ich k. all. Objekte sof. u. fortgesetzt a. Reflektant. allerorts anb.
**Conrad Otto** (fr. E. Kommen Nchf.) **Köln a. Rh., Kreuzg. 8.**

---

**Geld** Darlehen erhalten rechtschaffene Leute und Firmen schnell u. diskr. geg. Schuldschein od. Wechsel d. **A. Hansen, Neuß, Königstraße 66.** Ueber **500 000 Mk.** sind bereits an Personen aller Stände ausgezahlt.

---

**Hypotheken-Kapitalien** von der Landesbank zu ermäßigtem Zinsfuß besorgt **H. Haeffs, Neuß,** Tel. 186 Erftstraße 20

---

**Kapitalien**

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven.
**H. Becker.**

---

**Einfamilienhaus**

herrschaftl. eingerichtet in schönster Lage am Stadtgarten mit Zentralheizung elektr. Licht, Wintergarten großer Garten zu verkauf. Näheres **Schorlemerstr. 91.**

---

1 schöner Ackerh., im Kr. Kemp. gel., m. 60 Morg. Ackerl., g. Weizenb., Wies. u. 12 Morg. Wald, ist m. od. ohn. sämtl. Inv. im Frühj. o. Späth. 1914 u. Umst. auch sofort zu verkaufen. Off. erb. unter **A 431** an die Exped.

---

Original-Sibirischer **Winterweizen,** erste Absaat, für 24 Mk. abzugeben.
**Emil Kloeren,** Löveling.

---

## Zur Saat

**Petkuser Roggen, Strube's Square head Weizen,**
bestgereinigt und trieurt, 100 Kg. Mk. 3.— über höchste Neußer Notiz abzugeben.
**Rittergut Birkhof, Neuß, Post Glehn.**

---

| | | |
|---|---|---|
| Kleinweizen | Mk. | 8.50 |
| Bruchweizen | „ | 9.50 |
| Ideal | „ | 9.— |
| Ideal-Extra | „ | 10.— |
| Fischmehl | „ | 13.— |

p. Ztr. ab Neuß g. Nachn. freibl.
**O. Neidhöfer, Neuß.**



---

**Zur Saatzeit**

empfehle zum **Beizen**

**Kupfervitriol und Corbin**

in jeder **Packung.**
**J. Mobis,** Centraldrog., Niederstr. 85.

---

**Vornehm**

wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöner **Teint.** Dies erzeugt

**Steckenpferd-Seife**

die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Dada-Cream**

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Joi. Mobis, H. Kilbinger, J. Winn, Adler-Apotheke. Grevenbr. W. Sommer** in **Neurath: Frz. Peich.** in **Stommeln: Apoth. Lud. Engels.**

---

**Deutzer Gasmotor,**

4 PS., stehender Konstruktion, billig

**zu verkaufen.**

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dsr. Ztg.

---

**Ulster, Paletots, Anzüge,**

**für Herren, Burschen, Kinder** in modernster Ausführung.

**Arbeiterkleidung**
**Kleiderstoffe**
**Wäsche**
**Gardinen etc.**

**Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!**

Wochenraten
**1 Mark.**
—
Hermann
**SACK**
Inhaber
**Norb. Bloch**
**Neuss**
**Kapitelstrasse, Ecke Tückingstr.**
Parterre und I. Etage.

---

**Agent sofort gesucht.** H. Jürgensen u. Co., Zig.- u. Zigarett.-F., Hamburg 22

כשר

Pflanzenbutter Margarine

**Herrscherin** im Reiche der Pflanzenbutter ist

# Gewira

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.




Alleinige Fabrikanten
Kaisalin-Werke G.m.b.H.
Pflanzenbutterfabrik Neuss a. Rh.

Man verlange Reklamemarken und Album.

---

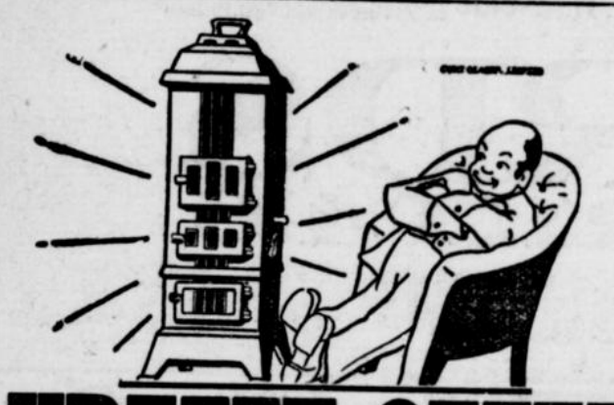
# Zahn-Praxis

**Hans Ed. Maatz**

Fernsprecher 451

**Büchel 22. Josten-Passage.**

---



# „KREFFT-OEFEN“

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, evtl. wolle man sich wenden an die **Gevelsberger Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft Act.-Ges., Gevelsberg i. W.**

---

# Billige Kohlen

**von 50 Pfg. den Centner an.**

Jede Kohlen- und Kokssorte stets lieferbar zu niedrigen Preisen.

## Billige Brikets

**zu 65 Pfg. per Centner**

Frei Lager Rheintor. Soweit der Vorrat reicht

**Man decke sofort seinen Winterbedarf.**

## Ad. Linden,

Kohlengrosshandlung

**Telefon 292 und 975**

---

Eine weitere **größere** Anzahl

## junger Mädchen

von 14 Jahren ab, finden als

## Strickerinnen

leichte saubere Arbeit, bei

## lohnendem Verdienst

**Wendener Strumpffabriken**

**Filiale Wevelinghoven**

**Erftstraße 4.**

---

# Gebr. Heinemann · Neuss

**Büchel 26-28 En gros - En détail Telefon Nr. 187**

empfehlen für die

## Herbst- und Winter-Saison:

**Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe**
**Kindersöckchen, wollene Aermel**
**Beinlängen, Gamaschen, Leibbinden**
**Kniewärmer, Pulswärmer, Fäustel,**
**Schühchen, Röckchen und Jäckchen**

**Unterzeuge**
**Herren-, Damen- und Kinder-Hemden**
**Hosen und Jacken**
Original-Systeme aus Baumwolle, Wolle, Seide und Wolle mit Baumwolle.

**Metzger- und Bäcker-Jacken**
**Jagd-Westen, Sweaters und Sweater-Anzüge**
**Sport-Shawls und Sport-Damen-Jacken**
**Sport-Jacken und Strümpfe**
**Arbeitsjacken, Flanellhemden**
**Arbeiter-Hemden, -Hosen, -Jacken u. -Blusen**
eigener Konfektion.

**Bleyle's gestrickte Knaben-Anzüge**
**Bleyle's gestrickte Sweater-Anzüge**
**Flanell-Damen- und Kinderhosen**
**Reform-Damen- und -Mädchen-Unterkleider**

**Damen-Röcke**
schönste Ausführung in Seide, Moire, Tuch, Flanell, Wolle.

**Damen-Westen, Rodel-Mützen, Jacken**
**Hauben für Damen und Mädchen**
in Wolle, Chenille, Tuch, Plüsch u. Seide.
**Ausgesuchte Neuheiten in Kinderhäubchen**
**weiss und farbig.**

Südwester. — Jockey- und Teller-Mützen
für Knaben- und Mädchen in allen Farben, Stoffen und Ausführungen.
**Kindermäntelchen, Capes u. Ueberzieh-Jäckchen.**
**Velour-Echarpes in den neuesten Farben.**
**Knaben- u. Mädchenkleidchen — Russenkittel.**
Vorschriftsmässige Turn-Kleider in allen Grössen.
**Ball-Echarpes und Kopf-Fichus**
**Wollene Damen-Blusen.**

**Grosser Posten Umschlagtücher**
in jeder Preislage, in Wolle, Chenille u. Seidenplüsch etc.
**Lama- und Velourtücher.**
**Halstücher, Cachenez und Kinder-Shawls.**

**Handschuhe:**
Glace, Krimmer, Leder, Seide, Wolle und Tricot gestrickt und in allen sonst möglichen Ausführungen.
**Arbeiter-Handschuhe.**

**Wollene und Flanell-Decken**
in grosser Auswahl.

**Pelzwaren:**
Garnituren, Kragen, Muffs, Barrets.
**Neuheiten in Winterbesätzen.**
Fertige, angefangene und vorgezeichnete Stickerei.

**Corsetts, Schürzen**
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.
**Englische und deutsche Strick-Garne.**
**Näh-, Häkel- und Stickgarne.**

**Weisswaren, Kurzwaren.**
Reelle Ware und Maasse. Billigste Preise.

**Blank's illustriertes Modenblatt bitten gratis zu verlangen.**

---



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.
**Spezialitäten:**
**Corset Imperial**
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung.
Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur, Die Fassons sind tonangebend.
das Material erstklassig.
**Preis Mk. 7.50 und höher.**
**Saison-Neuheit.**
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
**In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.**
**Moderne Corsets**
**in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.**
**Corsethaus Imperial,** Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

---

Außergewöhnlicher

## Gelegenheitskauf!

Trotz meiner außerordentlich billigen Preise, gewähre bis Saisonschluß gegen Kassazahlung auf Fahrräder

**10% Rabatt**

Demnach stellt sich der Preis für

| | | |
|---|---|---|
| **Neues Fahrrad** | **Mk.** | **40,50** |
| **Tourenrad** | „ | **54,00** |
| **Mein Schlager** | „ | **67,50** |

Alle besseren Räder ebenfalls im Preise reduziert.
Versäume niemand diese Gelegenheit!
Telephon 366 **Wilh. Grubenbecher** Niederstr. 79
**Größtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Branche am Platze.**

---

**Persil**
Der grosse Erfolg!
**Wäscht**
ohne
Reiben u. Bürsten
Henkel's Bleich-Soda

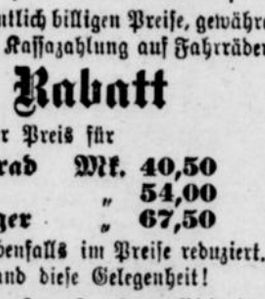
---

Verkaufe frische
**Rübenblätter und Kartoffeln**
(Industrie).
**G. Süssem,**
Schloß Langwaden.

---

— Einmachfässer! —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
**O. Schmitz,** Oberstr. 59.

---




---

**Ew. Hochwohlgeboren**
gestatte ich mir ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich mich in Neuss als ::
**prakt. Zahnarzt**
niedergelassen habe und zugleich die zahnärztliche Praxis von Herrn Zahnarzt **E. Baurmann** übernommen habe. Bin zugleich als Zahnarzt bei der Ortskrankenkasse zugelassen.
Hochachtungsvoll
**P. Veith,** prakt. Zahnarzt.
Niederstrasse 48.
Sprechstunden: 9-12. 2-6. Sonntag 10-12.

---

## Conservatorium der Musik

**Neuss, Crefelderstrasse 31.**

**Ausbildung in allen Zweigen der Musik**
**für Anfänger, Dilettanten und Beruf,**
**Konzert- und Operngesang, Schauspiel.**

**Eintritt jederzeit.**
**Prüfungen und Neuanmeldungen**
Montags und Donnerstags von 3—7 Uhr.
— Statuten gratis. —
Dir.: **A. Waldeck.**

---

## Gerhd. Engels & Cie.

**Neuss**

**Kontor und Lager Hammfeldweg**
**Fernsprecher 149**
empfehlen sich zum Bezuge von

**Ia. Hausbrand-Kohlen**
**Ia. Anthracit I, II, III**
**Ia. Zechenkoks** in jeder Körnung
**Ia. Braun- und Steinkohlen-Brikets.**

Billigste Preise. Schnellste Bedienung.
**Bestellungen nimmt auch entgegen:**
**Carl Schroeder,** Elisenstrasse 19.

---

**Büro für Rechtssachen**
**Jakob Gobbers, Neuß, Breitestr. 75**
(Gegenüber dem Kgl. Gymnasium.)
**Rat und Auskunft**
in Rechts-, Prozeß- und Strafsachen. Diskrete und fachgemäße Bedienung. 9jährige prakt. Tätigkeit.

---

**PATENT** BÜRO-KÖCHLING
**Ing. Heinr. Hövel,** Hüttendirektor a. D.
Auskunft und Broschüre kostenlos.
**Düsseldorf,** Wilhelmplatz 9, gegenüb. Hauptbahnh. neben Café Industrie, Fernruf 5742.

---

**Künstliche Zähne** u. voll. Garant. f. tadel. Sitz, natürl. Ausseh. u. vollst. Brauchbarkeit.



**Mässige** Preise; beq. Teilzahl. gest. Stiftzähne, Brücken, Kronen. Reparatur. sof. **Ohne** d. Zahn zu zieh., beseitige in d. meisten Fällen die Schmerzen. **Zahnziehen** fast schmerzlos u. i. d. Narkose. **Plombieren** mit diversen Materialien.
**Zahn-Atelier Heinen,** Neuss, Büchel 10.
Sprechstunden 8—8, Sonntags 9—2.

---



**Gebr. Fahrräder**
abzugeben. Fahrräder leihweise geg. Monatsr.
**O. Florenz,**
Furtherstraße 41.

---

**Herrenz.-Krone** in Handarbeit, hochapart, eckig, Schmiedebronze, w. Reklamestück ℳ 28. Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. **Tönnis & Gförer,** Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 520 kostl.

---

**Brautleute.**
Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen
billig Breitestraße 7.

---

**Grossherzogl. Baugewerkschule Bingen a. Rh.**
Hochbau. Tiefbau.
Berechtigung w. Pr. Baugewerksschulen.
Semester-Beginn am 14. Oktober 1913.
Programme kostenlos durch die Direktion.

---

**PATENTE** Erfindungen, Fabrikationsverfahren, Patentverwertung, Gebrauchsmuster, Warenzeichen
**L. MEURER DÜSSELDORF**

---

Tücht. perf. **Kochfrau** empf. sich bei Hochzeiten u. Gesellschaften, auch nach auswärts. Postk. genügt.
**Frau Hervens,**
Neuß, Clarissenstraße 2.

---

**Möblierte Zimmer**
mit Pension zu vermieten.
Glockhammer 21.

---



**Original Schmidt's Wasch-Maschine**
bleibt unbestritten die Beste! — Mehr als ¼ Million bereits geliefert! Verkaufsstellen weist nach:
**C. Koch, Berleburg**

---

**Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer** fertigt neu und repariert
Oberstraße 32.

---

**Hochtragendes Rind**
zu verkaufen.
**Hemmerden Nr. 151.**